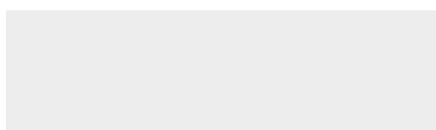




VERANTWORTUNG

Jahresbericht 2016

 **VR Bank eG**
Bergisch Gladbach





Inhalt

Zitate zum Thema Verantwortung	3
Interview mit dem Vorstand	4
Verantwortliche Kundenberatung	6
Sparen in Zeiten des Niedrigzins	8
Unsere Vertreter im Interview	10
Abenteuer KiTiNa	12
Verantwortung als Arbeitgeber	14
Engagement für die Region	16
Unser Jahr 2016	18
Bericht des Vorstands	20
Bericht des Aufsichtsrats	26

Impressum

Herausgeber:
VR Bank eG Bergisch Gladbach
Hauptstraße 186
51465 Bergisch Gladbach
www.vrbankgl.de

Verantwortlich:
Vorstand und Marketing
info@vrbankgl.de

Druck:
Heider Druck GmbH
Bergisch Gladbach
Auflage: 1.000 Exemplare (Juni 2017)

Bildnachweise:
I Susanne Prothmann
(S. 4-5, S. 8 und S. 14)
I KiTiNa (S. 12)
I Biologische Station Rhein-Berg
(S. 17)
I VR Bank

Gestaltung:
Angela Haake-Weiler
AHA Multikunst
www.haawei-net.de

 **VR Bank eG**
Bergisch Gladbach



Was ist Verantwortung?

Jeder Mensch trägt Verantwortung, im Beruf genauso wie im Privatleben, in der Familie genauso wie im Freundeskreis. Verantwortung zu übernehmen bedeutet, sich für andere Menschen, für die Region und die Gesellschaft einzusetzen. Gesammelte Gedanken zu einem Begriff, der für das Wertesystem der VR Bank eG Bergisch Gladbach von zentraler Bedeutung ist.

*Verantwortung ist immer konkret.
Sie hat einen Namen,
eine Adresse und eine Hausnummer.*

Karl Jaspers (1883 – 1969)
Deutscher Philosoph

*Es gibt keine Handlung,
für die niemand verantwortlich wäre.*

Otto Eduard Leopold Fürst von Bismarck (1815 – 1898)
Preußisch-deutscher Staatsmann und 1. Reichskanzler

*Wenn zwei verantwortlich sind,
ist keiner verantwortlich.*

Sprichwort aus Portugal

*Die Verantwortung für sich selbst ist die Wurzel
jeder Verantwortung.*

Mong Dsi (372 – 289 v. Chr.)
Konfuzianischer Philosoph

*Verantwortung ist ein gesunder Stamm
eines Baumes namens Freiheit.*

Sigrun Hopfensperger (*1967)
Deutsche Aphoristikerin

*Der Weg zum Ziel beginnt an dem Tag,
an dem du die hundertprozentige Verantwortung
für dein Tun übernimmst.*

Dante Alighieri (1265 – 1321)
Italienischer Dichter und Philosoph

*Man muss sich von seinem Verhalten täglich
selbst Rechenschaft geben.*

Lucius Annaeus Seneca (ca. 4 v. Chr – 65 n. Chr.)
Römischer Politiker und Philosoph

*Wir sind nicht nur verantwortlich
für das, was wir tun,
sondern auch für das, was wir nicht tun.*

Molière (1622 – 1673)
Französischer Komödiendichter und Schauspieler

„Verantwortung zu übernehmen gehört zur Identität der VR Bank.“

Die VR Bank eG Bergisch Gladbach kann auf ein starkes Geschäftsjahr 2016 zurückblicken. Trotz anspruchsvoller Marktbedingungen konnte die Genossenschaftsbank den Wachstumskurs der vergangenen Jahre fortsetzen und geht mit einer sehr guten Ausgangsposition in die geplante Fusion mit der Volksbank Rhein-Wupper eG. Ein Zeichen dafür, dass die Menschen in der Region die VR Bank als starken und verantwortungsvollen Partner für Finanzdienstleistungen wahrnehmen. Was Verantwortung im Bankgeschäft konkret bedeutet, erläutern die beiden Vorstände Lothar Uedelhoven und Thomas Büscher im Interview.

Herr Uedelhoven, Herr Büscher, was verstehen Sie persönlich unter Verantwortung?

Lothar Uedelhoven: Wer Verantwortung übernimmt, der fühlt sich seinen Mitmenschen und seinem Umfeld verpflichtet. Verantwortung zu tragen heißt, sich zu kümmern und ein aufrichtiges Interesse am Wohlergehen Anderer zu haben. Aus meiner Sicht gehört Verantwortung zum Kern der genossenschaftlichen Kultur der VR Bank. Verantwortungsvolles Banking be-

deutet, Mitglieder und Kunden ganzheitlich zu beraten. Es geht darum, nachhaltige Lösungen zu finden, statt nur Produkte zu verkaufen.

Thomas Büscher: Dem stimme ich in jeder Hinsicht zu. Verantwortung zu übernehmen heißt außerdem, dass ich für die Konsequenzen meines Handelns einstehe. Mir fällt dazu ein schönes Sprichwort ein: „Verantwortung übernimmt in guten Zeiten jeder gerne.“ Wirklich verantwortlich handeln aber nur Menschen, die auch dann Rede und Antwort stehen, wenn es mal schwierig wird.

Warum ist es wichtig, dass Menschen Verantwortung übernehmen?

Thomas Büscher: Im Kreditbereich mache ich in Gesprächen mit Firmenkunden die Erfahrung, dass verantwortungsbewusste Menschen diejenigen sind, die Weiterentwicklungen anstoßen. So entwickeln sie ihr Unternehmen weiter, gestalten aber auch ihr Umfeld und die Region aktiv mit. Das schafft man nicht, wenn man Pläne schmiedet, sie aber nie umsetzt. Kurz gesagt: Wer Verantwortung übernimmt, unternimmt etwas.



„Verantwortung spielt eine zentrale Rolle in unserer Beratungsphilosophie.“

Lothar Uedelhoven



„Verantwortung zu übernehmen heißt: für die Konsequenzen meines Handelns einstehen.“

Thomas Büscher

Lothar Uedelhoven: Das ist vollkommen richtig. Wer wissen will, warum es wichtig ist, dass Menschen Verantwortung übernehmen, der muss sich das Ehrenamt vor Ort anschauen. Ohne die vielen freiwilligen Helfer, die sich in ihrer Freizeit im Sport, im Karneval oder in sozialen Projekten mit viel Herzblut engagieren, würde unsere Region viel von ihrer Lebensqualität verlieren. Diese Menschen halten die Gesellschaft zusammen, im Großen wie im Kleinen. Vor dieser Leistung habe ich großen Respekt.

Welche Bedeutung hat Verantwortung für das Kerngeschäft der VR Bank?

Lothar Uedelhoven: Verantwortung spielt eine zentrale Rolle in unserer Beratungsphilosophie. Unsere Mitarbeiter sprechen mit ihren Kunden über Themen wie die Zukunftsvorsorge, den Vermögensaufbau oder die Absicherung von Lebensrisiken. Das sind sehr private Themen, denn es geht dabei um ganz persönliche Ziele und Wünsche. Und es gehört zu den Stärken der VR Bank, dass sich unsere Kundenberater dafür verantwortlich fühlen, dass Menschen ihre persönlichen Ziele erreichen. Diesen ganzheitlichen Ansatz werden wir ausbauen. Deshalb haben wir 2016 das Projekt Genossenschaftliche Beratung umgesetzt, um unsere Betreuungsprozesse noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder und Kunden auszurichten.

Thomas Büscher: Als Genossenschaftsbank gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass wir Verantwortung für die Menschen in unserer Region übernehmen. Das bedeutet, dass wir unsere Rolle im Wirtschaftskreislauf vor Ort aktiv wahrnehmen – als verantwortungsvoller Kreditgeber für heimische Unternehmen, als Arbeitgeber für 276 Menschen und als Auftraggeber für regionale Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. Im vergangenen Jahr haben wir Aufträge mit einem Gesamtvolumen von rund einer Million Euro vergeben. Darüber hinaus haben wir mit 2,1 Millionen Euro Gewerbesteuer zur Finanzierung der öffentlichen Hand beigetragen. Last but not least: Mit 260.000 Euro hat die VR Bank gemeinnützige Vereine im Geschäftsgebiet unterstützt.

Im November haben Sie die Fusionspläne mit der Volksbank Rhein-Wupper eG verkündet. Was hat die geplante Fusion mit Verantwortung zu tun?

Lothar Uedelhoven: Der Zusammenschluss ist ein wichtiger Schritt für die zukünftige Entwicklung unserer Genossenschaftsbank.

Die VR Bank kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurückblicken. Unsere Verantwortung ist jetzt, aus dieser Position der Stärke heraus die Weichen für die erfolgreiche Zukunft der Bank zu stellen. Durch die Fusion verbessern wir unsere Marktposition und unsere betriebswirtschaftliche Basis nachhaltig. Denn die beiden Geschäftsgebiete ergänzen sich nicht nur optimal, sie ergeben einen Aktionsradius der Bank, der enormes Potenzial für die Zukunft bietet.

Thomas Büscher: Darüber hinaus übernehmen wir als Arbeitgeber Verantwortung. Die Verbindung der beiden Banken bringt Arbeitsplatzsicherheit für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu kommen berufliche Entwicklungschancen, denn in einem größeren Institut ergeben sich neue Aufgaben und Perspektiven. Die größere Ertragskraft der neuen Bank schafft außerdem sehr gute Voraussetzungen für technische Innovationen und Investitionen. Und schließlich wird uns die Erfüllung regulatorischer und aufsichtsrechtlicher Anforderungen leichter fallen.

Die Nähe zur Region und zu den Menschen vor Ort zeichnet die VR Bank aus. Wie stellen Sie sicher, dass das auch in einem deutlich größeren Geschäftsgebiet so bleibt?

Thomas Büscher: Die VR Bank und die Volksbank haben eine fast identische Vorstellung davon, wie ein modernes und verantwortungsvolles Bankgeschäft aussehen soll – nämlich aus der Region und für die Region. Das geht nur, wenn wir täglich im Kontakt mit den Menschen stehen. Deshalb wird sich an unserer Philosophie nichts ändern. Wir werden weiterhin die Mitglieder und Kunden mit ihren Zielen und Wünschen in den Mittelpunkt stellen. Dabei wird das persönliche Gespräch auch nach der Fusion von zentraler Bedeutung für uns sein.

Lothar Uedelhoven: Diese Verbundenheit zur Region drückt sich schon darin aus, dass wir auch in Zukunft auf die Präsenz vor Ort setzen. Nach dem Zusammenschluss werden wir zwischen Rösraht und Langenfeld mit 24 Geschäftsstellen vertreten sein. Mitglieder und Kunden werden ihre persönlichen Ansprechpartner haben, Vereine werden auf uns als Unterstützer zählen können. Diese besondere Verantwortung ist seit mehr als 138 Jahren die Grundlage unseres Erfolgs. Das wird auch in Zukunft so bleiben.



„Gute Berater scheuen sich nicht, Verantwortung zu übernehmen.“

Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen zeichnet die VR Bank aus. Das gilt sowohl für die Region, als auch für unsere Mitglieder und Kunden. Hier beschreiben Bettina Breuer (Kundenbetreuerin in Overath), Anja Schmithausen (Privatkundenbetreuerin in Bergisch Gladbach), Michael Beck (Firmenkundenberater in Overath) und Dirk Engelbert (Firmenkundenberater in Rösraht), was Verantwortung in der Kundenberatung konkret bedeutet.



Bettina Breuer

Bettina Breuer,
Kundenbetreuerin in Overath

„Verantwortungsvolle Kundenberatung braucht das persönliche Gespräch.“

Einer meiner Grundsätze lautet: Meine Kunden dürfen bei einer Anlageentscheidung niemals Bauchschmerzen haben. Das bedeutet für mich, dass ich die Ziele und Wünsche der Kunden verstehe und Lösungen vorschlage, die auf diese persönlichen Ziele abgestimmt sind. Und natürlich auch, dass ich alle Fragen beantworte. Denn nur dann können Menschen wirklich gute Entscheidungen treffen. Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist dabei für mich selbstverständlich. All das zeigt: Verantwortungsvolle Kundenberatung braucht Zeit und das persönliche Gespräch. Unser Lebensplaner ist für diese intensiven Gespräche eine hervorragende Grundlage. Er führt im wahrsten Sinn des Wortes vor Augen, wo die Kunden stehen und was sie erreichen möchten. Was mir auch ganz wichtig ist: Meine Verantwortung als Beraterin hört mit der einmaligen Vertragsunterschrift meiner Kunden noch lange nicht auf. Mir liegt eine langjährige, auf Nähe und Vertrauen basierende Betreuung sehr am Herzen. Dazu gehört, dass ich mit den Menschen in einem kontinuierlichen Dialog bin. Denn es kommt vor, dass sich Lebenssituationen und Ziele ändern. Dann liegt es in meiner Verantwortung, auch diese neuen Ziele zu verstehen und gemeinsam mit dem Kunden neue Lösungen zu erarbeiten.

Michael Beck,
Firmenkundenberater in Overath

„Hinter meinen beruflichen Empfehlungen stehe ich auch persönlich.“

Als Ansprechpartner für unsere Firmenkunden ist eine verantwortungsbewusste Beratung für mich vor allem eine nachhaltige Beratung. Meine Kunden sollen langfristig von meinen Empfehlungen profitieren. Das geht nur, wenn ich mit den Unternehmern in einem kontinuierlichen Austausch bin und in regelmäßigen Abständen überprüfe, ob die vereinbarten Lösungen noch funktionieren – oder ob sich die geschäftlichen Rahmenbedingungen so verändert haben, dass wir auch die Lösungen anpassen müssen. Mit dem VR Bank Strategiedialog habe ich dabei ein Werkzeug zur Hand, das es mir ermöglicht, gemeinsam mit meinen Kunden eine zukunftssichere Planung für ihren Betrieb zu entwickeln, die auch private Themen wie die persönliche Altersvorsorge oder Absicherung der Arbeitsunfähigkeit mit einbezieht. Aus meiner Sicht gehört es zur Verantwortung eines guten Beraters, auch diese Themen frühzeitig anzusprechen, gerade weil sich manche Kunden mit diesen Fragen noch nie auseinander gesetzt haben. Verantwortung übernehmen heißt für mich außerdem: klar Position beziehen und mich nicht verstellen. Hinter meinen beruflichen Empfehlungen stehe ich deshalb grundsätzlich auch persönlich.



Michael Beck

Dirk Engelbert,
Firmenkundenberater
in Rösraht

„Der erste Schritt: das genaue Zuhören.“

Eine verantwortungsvolle Kundenberatung ist für mich der Schlüssel für zufriedene Kunden. Das bedeutet zu allererst: Die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen stehen für mich immer im Mittelpunkt. Deshalb fängt Verantwortung in der Beratung für mich mit dem genauen Zuhören an. Egal, ob es um klassische Finanzierungen, Leasing, Versicherungen, die eigene Altersvorsorge oder die Mitarbeiterversorgung geht: Mein Ausgangspunkt ist immer, den konkreten Bedarf zu ermitteln. Denn ich kann nur dann den besten und passendsten Weg für meine Kunden erarbeiten, wenn ich ihr Ziel kenne. Genauso wichtig wie das Zuhören ist die Kommunikation. Teil meiner Verantwortung als Berater ist es, dass jeder Kunde meine Empfehlungen nachvollziehen kann. Deshalb versuche ich immer, auch bei komplexen Finanzthemen, eine verständliche Sprache zu sprechen. Darüber hinaus ist Ehrlichkeit von zentraler Bedeutung. Ich bin nur dann wirklich in der Lage, gute Lösungen vorzuschlagen, wenn ich den Finger auch mal in die Wunde lege und kritische Punkte offen anspreche. Auf Grundlage dieser offenen und partnerschaftlichen Gespräche entstehen dann vertrauensvolle und langfristige Kundenbeziehungen. Das größte Lob für mich ist immer, wenn ich für Kunden in Finanzfragen nicht nur eine Anlaufstelle von vielen, sondern der erste Ansprechpartner bin. Mein Ziel ist, dass die Menschen so zufrieden sind, dass sie mich weiterempfehlen. Das erreiche ich nur, wenn ich meiner Verantwortung gerecht werde.

Anja Schmithausen,
Privatkundenbetreuerin
in Bergisch Gladbach

„Die Basis guter Kundenbeziehungen: verantwortungsbewusstes Handeln.“

Meine Eltern haben mir schon früh beigebracht, dass es wichtig ist, Verantwortung zu übernehmen. Auch im Berufsleben habe ich schnell gemerkt, dass verantwortungsbewusstes Handeln die Basis für gute und langjährige Kundenbeziehungen ist. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Ich bin jetzt seit mehr als 25 Jahren in der Kundenberatung tätig. Viele meiner Kunden betreue ich bereits seit vielen Jahren. In dieser Zeit hat man einiges gemeinsam erlebt. Viele wichtige Stationen im Leben der Menschen wie beispielsweise Heirat, die Geburt der Kinder, der Hausbau oder der Übergang in den Ruhestand bringen Veränderungen mit sich, die sich auch auf die finanzielle Situation auswirken. Ich sehe es als meine berufliche, aber auch persönliche Verantwortung, diese Veränderungen mit den passenden Lösungen zu begleiten. Die Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten im Finanzbereich sind heute wesentlich vielschichtiger und komplexer als noch vor 20 Jahren. Deshalb ist eine kompetente Beratung wichtiger denn je. Mein Anspruch: Ich möchte jederzeit eine vertrauensvolle, kompetente und verlässliche Ansprechpartnerin sein, die sich um die Bedürfnisse ihrer Kunden kümmert.



Dirk Engelbert



Anja Schmithausen



Sparen in Zeiten des Niedrigzins: Wie man Verantwortung für das eigene Vermögen übernimmt

Laut Duden wird Verantwortung unter anderem wie folgt definiert: Die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass alles einen möglichst guten Verlauf nimmt, dass das jeweils Notwendige und Richtige getan wird und möglichst kein Schaden entsteht. In Zeiten eines historisch niedrigen Zinsniveaus gilt diese Verpflichtung auch für das eigene Vermögen. Wie Sparer Verantwortung für ihr Geld übernehmen können, erklärt Jörg Nettersheim, Abteilungsleiter Privatkunden bei der VR Bank.

Wenn Sparer in der „alten“ Welt eine geeignete Geldanlage suchten, war das nicht allzu schwer. Denn es gab noch etwas, das es in der „neuen“ Welt kaum noch, beziehungsweise gar nicht mehr gibt: Zinsen. Wer beispielsweise sein Geld zu Beginn der 2000er Jahre bei seiner Bank auf ein Sparkonto legte und eine Festzinsvereinbarung von einem Jahr abschloss, konnte mit drei Prozent Zinsen pro Jahr fest rechnen. Wer die Entscheidung traf, sein Geld dem Staat zu leihen, wurde bei der zehnjährigen Bundesanleihe – dem Synonym einer risikolosen Geldanlage – mit gut fünf Prozent Rendite pro Jahr belohnt. Zu Beginn der 2000er Jahre betrug die durchschnittliche jährliche Inflationsrate rund 1,5 Prozent. Demnach konnte der Sparer in der „alten“ Welt mit einer risikolosen Geldanlage sein Vermögen real nicht nur erhalten, sondern sogar vermehren.

Inflation frisst Zinsen

In der Gegenwart, der „neuen“ Welt, sind Zinsen im Anlagebereich quasi abgeschafft. Wer heute sein Geld auf ein Sparkonto legt, bekommt: 0 Prozent Zinsen. Sparer, die ihr Vermögen dem Staat in Form einer Bundesanleihe überlassen, müssen sogar noch Zinsen zahlen, da die Renditen der meisten Anleihen des Bundes negativ sind. Im Kampf gegen schwaches Wirtschaftswachstum, die Staatsschuldenkrise der Eurostaaten und sinkende Preise, hat die EZB den Leitzins auf null gesenkt. Weitere geldpolitische Maßnahmen wie Anleihekäufe und Strafzinsen für Banken,

die ihre überschüssigen Reserven bei der Zentralbank anlegen, haben dazu geführt, dass sich die Kapitalmarktzinsen auf einem historisch niedrigen Stand befinden. Niedrigzinsen in Kombination mit einer steigenden Inflationsrate sind ideale Bedingungen für hochverschuldete Staaten, da sich auf diese Art deren Schulden stetig reduzieren. So werden weniger populäre Maßnahmen wie Schuldenschnitte und wirtschaftliche Reformen umgangen. Gleichzeitig verlieren die Vermögen der Sparer durch negative Realzinsen stetig an Wert. Schätzungen gehen von zweistelligen Milliardenverlusten für Sparer aus – pro Jahr. Daher ist ein Umdenken bei der Vermögensanlage erforderlich.

Vom Sparer zum Investor

Was bedeutet das konkret für den Anleger von heute? Die Menschen stehen vor der großen Herausforderung, ihr Vermögen real, das heißt nach Abzug der Inflationsrate, mindestens zu erhalten. Insbesondere bei Anlegern, die mit den Erträgen des Vermögens einen bestimmten Zweck verfolgen (wie beispielsweise Stiftungen), besteht Handlungsbedarf. Doch wie in jedem Veränderungsprozess durchlaufen Menschen verschiedene Phasen. Die erste Phase ist häufig von Unsicherheit geprägt, was eine rasche Reaktion auf die veränderten Bedingungen erschwert. Als persönliche Berater bei der VR Bank haben wir die verantwortungsvolle Aufgabe, unseren Mitgliedern und Kunden diesen Veränderungsprozess zu erklären. Im Rahmen einer ganzheitlichen, bedarfsgerechten Beratung zeigen wir Alternativen zur klassischen Geldanlage auf, um eine schnelle Reaktion zu ermöglichen.

Viele kennen den Ausspruch: „Nicht alle Eier in einen Korb legen.“ Was nach Binsenweisheit klingt, ist in Wirklichkeit eine preisgekrönte Börsenweisheit. Erfinder dieser Streuungstheorie, auch Portfoliotheorie genannt, ist Harry M. Markowitz. Der Wirtschaftswissenschaftler hat in den 50er Jahren nachgewiesen (und dafür später den

Nobelpreis erhalten), dass mit einer breiten Streuung von Vermögenswerten Erträge optimiert und Risiken minimiert werden können. Auch wenn in der Finanzkrise die Theorie gefühlt ins Wanken geriet, da fast alle Arten von Geldanlagen in Mitleidenschaft gezogen wurden, bleibt die Erkenntnis, dass eine breite Streuung über viele Anlageklassen langfristig vor Risiken schützt. Die Praxis zeigt jedoch, dass ein Großteil der Anleger in Bezug auf die aktuelle Kapitalmarktsituation nicht gut genug aufgestellt ist. Dies betrifft übrigens nicht nur Privatanleger, sondern auch institutionelle Investoren, Stiftungen und Firmenkunden.

Ohne Aktien geht es nicht

Sind Dividenden die neuen Zinsen? Natürlich hängt es vom Alter, vom Einkommen, dem Anlageziel und der Risikobereitschaft ab, wie groß der Anteil der jeweiligen Anlageklassen im Portfolio eines Anlegers sein sollte. Grundsätzlich ist es für jüngere Menschen eher empfehlenswert, einen höheren Anteil ihres Vermögens in Aktien zu investieren als für Ältere. Denn Aktien gewähren den Renditevorteil gegenüber anderen Anlageklassen erst über einen längeren Zeitraum. Auch institutionelle Investoren, Firmenkunden und Stiftungen können mit einer wohl dosierten Aufnahme von Aktien in das Portfolio ihre jeweiligen Anlageziele erreichen.

Die einfachste und bequemste Art in verschiedene Anlageklassen zu investieren ist die Investition in einen Fonds mit entsprechender Anlagestrategie. Hier stehen für jeden Anlegertyp Lösungen zur Verfügung, passend zu den individuellen Anlagezielen und der Risikobereitschaft. Hat sich der Investor für eine Anlage entschieden, stellt sich die Frage nach dem Einstiegszeitpunkt. Diese Frage wird oft ebenso ausgiebig wie ergebnislos diskutiert. Sicher ist nur: Den einen richtigen Zeitpunkt gibt es nicht. Natürlich gibt es rückblickend günstige und weniger günstige Zeitpunkte für Aktieninvestments. Leider aber nur rückblickend.

Durchschnittskosten-Effekt als Verbündeter

Warum also nicht die geplante Investition auf mehrere Zeitpunkte verteilen? Beim Durchschnittskosten-Effekt (auch Cost-Average-Effect genannt), erhält der Investor für einen gleichbleibenden Betrag bei fallenden Kursen mehr Anteile und bei steigenden Kursen weniger Anteile. Hierdurch wird das Problem des richtigen Einstiegszeitpunkts der Investition auf eine individuell bestimmbare Zeit ausgedehnt. In der Praxis wird der Investitionsbetrag zunächst auf

einem Anlagekonto geparkt. Danach erfolgt mit individuell festgelegten Beträgen schrittweise die Umschichtung in ausgewählte Fonds. Diese Anlagestrategie zeigt: Es ist möglich, die Herausforderungen der „neuen Welt“ mit bewährten Mitteln (Risikostreuung, Diversifikation des Vermögens) zu meistern. Der erste Schritt dazu ist ein Beratungsgespräch mit Ihrem persönlichen Ansprechpartner bei der VR Bank. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Jörg Nettersheim ist seit Januar 2017 Abteilungsleiter für das Privatkundengeschäft bei der VR Bank





Verantwortung übernehmen: Vertreter der VR Bank

Im deutschen Bankensektor sind die Volks- und Raiffeisenbanken die einzige Bankengruppe, bei der Menschen nicht nur Kunde, sondern auch Mitglied werden können. Mitglieder erwerben Geschäftsanteile ihrer Genossenschaftsbank. Damit werden sie Miteigentümer und erhalten eine Stimme, mit der sie den Kurs der Bank aktiv mitbestimmen können. Aktuell hat die VR Bank mehr als 33.000 Mitglieder, die alle vier Jahre die sogenannte Vertreterversammlung wählen. Die Vertreter repräsentieren die Mitglieder der Bank, werden von Aufsichtsrat und Vorstand über die aktuelle Geschäftslage informiert – und entscheiden über strategisch wichtige Projekte. Hier erzählen drei Vertreter, warum sie auf diese Weise Verantwortung für ihre Hausbank übernehmen.



*Wolfgang Michels,
selbstständiger Kaufmann im Bereich
Entsorgungs- und Immobilienwirtschaft aus
Overath*

Herr Michels, was bedeutet das Wort Verantwortung allgemein für Sie?

Das Wort Verantwortung hat aus meiner Sicht in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. In unserer Gesellschaft wird Verantwortlichkeit oft nicht mehr vorgelebt. Für mich, als Familienvater und Unternehmer, ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Kindererziehung, aber auch der Firmenkultur, dass ich Verantwortung vorlebe. Sofern Verantwortung völlig verloren geht, erleben wir in Gesellschaft und Wirtschaft ein Miteinander, dass von Unverbindlichkeit gekennzeichnet ist.

Sie sind seit Anfang der 80er Jahre Vertreter der VR Bank. Warum haben Sie sich damals dazu entschieden in dieser Rolle Verantwortung zu übernehmen?

Die Raiffeisenbank Overath und die verschiedenen Rechtsnachfolger nach Fusionen

begleiten mich privat und geschäftlich seit fast 40 Jahren. Mein Schwiegervater, Johann-Heinrich Schmitz, war einige Jahre Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Overath und später Rösrath. Vor diesem Hintergrund habe ich auch die ersten Zusammenschlüsse sehr nah miterleben können. Immer wieder stand die Betrachtung im Vordergrund, dass auch die Mitglieder und Vertreter ihre Zustimmung zu den Fusionen geben müssen. Für mich war schon damals erkennbar, dass hier eine besondere Mitverantwortung liegt. Da unser Unternehmen mit den Jahren kontinuierlich gewachsen ist, wäre die alte Raiffeisenbank Overath an ihre Grenzen gestoßen. Insofern waren wir an der Weiterentwicklung der Bank immer besonders interessiert. Es ist mir ein persönliches Anliegen, an dieser Weiterentwicklung als Vertreter mitzuwirken.

Warum ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass Menschen Verantwortung übernehmen und sich engagieren?

Für mich steht Verantwortung in einem engen Zusammenhang mit Erfahrung. Erfahrung hat auch mit Alter und Generationen zu tun. Dass vieles bei Großbanken und im öffentlichen Dienst nicht richtig funktioniert, liegt daran, dass der Stellenwert von Erfahrung und Verantwortung abgenommen hat. Hier müssen die Menschen in Zukunft umdenken, sonst werden wir Probleme hinterlassen, an denen unsere Folgegenerationen noch lange zu arbeiten haben.



*Ursula Bennauer-Wermerskirchen,
Inhaberin der Sülzthal-Apotheke in Rösrath*

Frau Wermerskirchen, wie und warum sind Sie Vertreterin der VR Bank geworden?

Mir ist die genossenschaftliche Idee schon lange vertraut. Meine Familie war immer Mitglied, mein Großvater war sogar Vertreter einer Genossenschaftsbank im Rhein-Sieg-Kreis. Als ich gefragt wurde, war es daher für mich selbstverständlich, diese Funktion für die VR Bank zu übernehmen. Wenn man so will, setze ich eine Familientradition fort.

Weshalb ist Ihnen der Genossenschaftsgedanke so wichtig?

Im Zentrum der genossenschaftlichen Philosophie steht das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Dieses Prinzip verbindet den Gedanken der Eigenverantwortung mit dem der Solidarität. Beide Gedanken sind für unsere freiheitliche Gesellschaft sehr wichtig. Dazu kommt, dass sich Genossenschaften wie die VR Bank für die Region einsetzen, in der sie aktiv sind – als Arbeitgeber und Wirtschaftspartner. Das stärkt die Gemeinschaft vor Ort.

Entspricht dieses regionale Engagement Ihrer Vorstellung von gesellschaftlicher Verantwortung?

Absolut. Verantwortung hat viel mit Präsenz vor Ort zu tun. Sie können als Unternehmen nur dann Verantwortung übernehmen, wenn sie in der Stadt persönlich ansprechbar sind. Über das Internet funktioniert das nicht. Und ich finde es gut, wenn Unternehmen der Region, in der sie tätig sind, etwas zurückgeben, beispielsweise in Form von Spenden oder tatkräftiger Mithilfe, die lokalen Projekten zu Gute kommen. Aus diesem Grund unterstütze ich die Bürgerstiftung Rösrath als stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende – und arbeite auch hier häufig mit der VR Bank zusammen.



*Ulrich Pütz,
Geschäftsführer der Pütz-Gruppe aus
Bergisch Gladbach*

Herr Pütz, was verbinden Sie mit dem Begriff Verantwortung?

Die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen, ist der Kitt unserer Gesellschaft. Nur wenn Menschen Verantwortung übernehmen, kann unser Zusammenleben wirklich funktionieren. Das beginnt schon bei der Gründung einer Familie und setzt sich mit der Verantwortung von Unternehmen gegenüber ihren Arbeitnehmern fort. Nicht zuletzt kommt es auch auf ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich an. Ohne diesen Eckpfeiler würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren und besonders die Schwachen blieben auf der Strecke, da der Staat nicht in der Lage ist, sämtliche Bedürfnisse zu erfüllen.

Was hat Sie motiviert, Vertreter der VR Bank zu werden?

In den Kreis der Vertreter der VR Bank wurde ich 2012 aufgenommen, auf Empfehlung von Werner Gödderz, dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden der Paffrather Raiffeisenbank. Für mich persönlich war und ist das eine Ehre – aus Kunden- aber auch aus geschäftspartnerschaftlicher Sicht. Das demokratische Mitspracherecht bedeutet mir dabei viel. Als Vertreter kann ich über Entwicklungen und Veränderungen der Bank mitentscheiden.

Ist die Möglichkeit der Mitbestimmung für Sie ein genossenschaftliches Kernelement?

Ich würde sogar sagen, dass dieses demokratische Mitspracherecht ein echtes Alleinstellungsmerkmal der Genossenschaftsbanken ist. Bei der VR Bank werden die Vertreter sehr ernst genommen. Die jährliche Vertreterversammlung ist nicht nur eine sehr gut organisierte Veranstaltung, sie dient auch der transparenten Information über den geschäftlichen Erfolg und den strategischen Kurs der Bank. Dabei schätze ich besonders den Austausch mit den anderen Vertretern und dem Vorstand.

Wie acht Familien Verantwortung für ihre gemeinsame Zukunft übernehmen

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ Seit über 138 Jahren steht dieser Gedanke im Zentrum der genossenschaftlichen Philosophie der VR Bank. In Bergisch Gladbach-Schildgen hat sich eine Gruppe Häuslebauer dieses Motto zu Herzen genommen und realisiert derzeit ein außergewöhnliches Wohnprojekt, das die Bank als Finanzierungspartner begleitet: KiTiNa (Kinder, Tiere, Natur). Acht Familien mit 15 Kindern beziehen ab Sommer dieses Jahres vier Doppelhäuser – und übernehmen damit Verantwortung für die gemeinschaftliche Zukunft.



Denkwürdiger Unterschriftstermin mit Kind und Kegel in der Hauptstelle der VR Bank

Was sich für viele Menschen nach einem Experiment anhört, ist in Wahrheit ein Erfolgsmodell. Denn die beiden Initiatorinnen Kathrin Kölle und Kathrin Friedrich sind selbst in einem ähnlichen Gemeinschaftsprojekt aufgewachsen. 1990 schlossen sich am Diepeschrather Weg im Bergisch Gladbacher Stadtteil Hand sogar 14 Familien mit über 30 Kindern zusammen und gründeten eine Wohnsiedlung, die bis heute Bestand hat. „Für uns als Kinder war das damals sensationell, es war immer jemand zum Spielen da“, erinnert sich Kathrin Kölle.

Für die Pioniere der Neunziger Jahre war es selbstverständlich, dass sie der neuen Generation mit ihren Erfahrungen und Ratschlägen zur Seite stand. So verwundert es nicht, dass sich der Bergisch Gladbacher Architekt Joachim Vogtländer bereit erklärte, die acht Doppelhäuser von KiTiNa zu entwerfen und den Bau zu begleiten – gehörte er doch 1990 selbst zu denjenigen, die das Projekt Diepeschrather Weg ins Leben gerufen hatten. Als Architekt zeichnete er zudem für den Bau verantwortlich. Die Herausforderung damals wie heute: ein einheitliches Konzept für die Gebäude zu entwickeln, das zugleich jeder Familie Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung lässt. „Uns allen war von vornherein klar, dass die Häuser zueinander passen sollen“, erklärt Kathrin Friedrich. „Gleichzeitig wollte natürlich jeder sein eigenes Haus bauen, das dem eigenen Geschmack und den eigenen Anforderungen entspricht.“ Bäder, Böden und Fenster sind dementsprechend in jedem Haus verschieden. Der damit verbundene

Logistik- und Abstimmungsbedarf war enorm. „Jeder andere Architekt hätte wahrscheinlich die Segel gestrichen“, erzählt Kathrin Kölle. „Ohne Joachim Vogtländer und seine Erfahrung hätten wir die Innenausstattung in dieser Unterschiedlichkeit nicht hinbekommen.“

Die erste Herausforderung: ein geeignetes Grundstück

Die Idee zu KiTiNa wurde 2013 geboren. Die beiden Initiatorinnen und ihre Partner erwarteten Nachwuchs. Damit einher ging der Wunsch nach einer Veränderung der Wohnsituation. In den gemeinsamen Gesprächen reifte nach und nach der Entschluss, ein Projekt nach dem Vorbild der eigenen Eltern zu verwirklichen. Eine der größten Herausforderungen kam gleich zum Beginn auf das Duo zu: ein passendes Grundstück musste her. „Ohne geeigneten Bauplatz konnten wir weder ein Konzept entwickeln, noch Mitstreiter-Familien ansprechen, sie sich vorstellen konnten, die Idee mit uns gemeinsam umzusetzen“, beschreibt Kathrin Friedrich den Start in das Großprojekt. Nach mehrmonatiger Suche war es im Mai 2014 dann soweit. Im Netz stießen die beiden Initiatorinnen auf das Grundstück in Katterbach, das mehr als genug Platz für vier Doppelhäuser bot. Denn zum bebaubaren Teil gehören über 17.000 m² Hinterland mit Wiesenflächen, Obstbäumen und Wald.

Jetzt kamen die beruflichen Kompetenzen des Duos zum Tragen: Als Architektin entwickelte Kathrin Friedrich die bauliche Konzeption,

Kathrin Kölle fiel als Juristin die Aufgabe zu, den Kauf des Grundstücks vorzubereiten. Dafür mussten die beiden Freundinnen jedoch zunächst sechs Familien finden, die sich ebenfalls auf das Abenteuer Wohnsiedlung einlassen würden. Interessenten gab es genügend. Wichtig war jedoch die Frage, ob es auch menschlich passt. Eine aufregende Zeit, zeitweise trafen die KiTiNa-Organisatoren alle 14 Tage eine neue Familie zum persönlichen Gespräch. „Wir haben dabei festgestellt, dass es offenbar einen bestimmten Typ Mensch gibt, der sich für solche Projekte interessiert“, erinnert sich Kathrin Kölle. „Es hat sich keine Familie vorgestellt, die überhaupt nicht zu uns gepasst hätte.“

Im Sommer 2015 hatte sich dann die Gruppe gefunden, die sowohl Bau- als auch Hinterland als so genannte Bruchteilsgemeinschaft im November desselben Jahres endlich kaufen konnte. Ein erlösender Moment für alle, denn während der gesamten Zeit begleitete das Team die Befürchtung, dass doch noch ein Bauträger kommt und das Grundstück vor der Nase wegschnappt. „Schon im ersten Termin zum Thema Bebauung bei der Stadt Bergisch Gladbach hieß es: Da sind Sie aber nicht die einzigen“, erzählt Kathrin Kölle. „Unser Glück war aber, dass das Hinterland mit verkauft werden sollte – und das ist für einen Bauträger kaum rentabel zu bewirtschaften.“

Ausnahmesituation für die Baufinanzierung

Die VR Bank hatte das Glück, das Projekt KiTiNa schon früh als Finanzierungspartner un-

terstützen zu können. Um den Kauf überhaupt abwickeln zu können, mussten alle acht Familien eine Finanzierungsbestätigung vorlegen. „Wären hier verschiedene Banken beteiligt gewesen, wäre das bei unserem engen Zeitfenster schwierig geworden“, beschreibt die Juristin Kölle die Ausgangssituation. „Außerdem wollten wir eine Bank dabei haben, bei der wir die Ansprechpartner persönlich kennen.“ Baufinanzierungsberaterin Asli Karaman und Michael Berger, Abteilungsleiter der privaten Baufinanzierung, übernahmen für die Bank die Finanzierungsgespräche. Und auch für die beiden erfahrenen Berater war KiTiNa kein alltägliches Projekt. „Alleine der Unterschriftstermin war großartig“, erzählt Asli Karaman noch heute begeistert. „Ich kann mich nicht erinnern, wann wir jemals acht Familien gleichzeitig zur Vertragsunterschrift in der Bank hatten – und auch nicht, dass jemals so viele Kinder und Haustiere bei einem Kundentermin dabei waren.“

Im Sommer dieses Jahres ist es dann endlich soweit: die Häuser werden bezugsfertig. Damit ist das Projekt aber noch lange nicht abgeschlossen. Denn die gut 17.000 m² wollen genutzt werden. Und auch dafür haben die Bewohner schon jede Menge Ideen. „Wir möchten unser eigenes Obst und Gemüse anbauen und es werden sicher einige Tiere als Mitbewohner einziehen“, beschreibt Kathrin Friedrich die Zukunftspläne. „Es wäre toll, wenn unsere Kinder in vielen Jahren genauso schöne Erinnerungen an die gemeinsame Zeit im Wohndorf haben, wie wir selbst.“



Acht glückliche Familien feierten im Januar 2017 Richtfest in Katterbach





„Wir übernehmen Verantwortung für die Entwicklung unserer Mitarbeiter.“

Ihr kontinuierliches Wachstum verdankt die VR Bank eG Bergisch Gladbach ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Institut bietet aktuell 276 Menschen in der Region einen attraktiven und sicheren Arbeitsplatz. Als Arbeitgeber übernehmen wir Verantwortung für die berufliche und persönliche Entwicklung jedes einzelnen Mitarbeiters – von der Ausbildung, über das Studium bis hin zur Qualifizierung älterer Kolleginnen und Kollegen. Wie und wo sich diese Verantwortung im Arbeitsalltag zeigt, erklärt Personalleiter Raphael Franken.

Herr Franken, warum ist die VR Bank ein verantwortungsvoller Arbeitgeber?

Raphael Franken: Wie die Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden sehen wir auch die Beziehungen zwischen Mitarbeitern und der Bank aus einer ganzheitlichen Perspektive. Wer bei der VR Bank arbeitet, kann sich darauf verlassen, dass sein Arbeitsplatz sicher ist und sowohl die Vergütung, als auch die Sozialleistungen angemessen sind. Darüber hinaus ist uns aber auch sehr wichtig, dass Menschen bei uns ein inspirierendes Arbeitsumfeld vorfinden. Deshalb achten wir darauf, dass wir in jedem Bereich interessante und herausfordernde Aufgaben bieten können. Dabei kommt uns zugute, dass sich die Branche derzeit in einem Veränderungsprozess befindet. Die Digitalisierung bringt neue Technologien und Medien ins Bankgeschäft, sowohl in der Beratung als auch in den Backoffice-Abteilungen. Für Mitarbeiter, die sich weiter qualifizieren wollen, birgt das spannende Entwicklungsperspektiven. Und wir fühlen uns als Arbeitgeber dafür verantwortlich, diese Entwicklungen zu ermöglichen.

Wie gehen Sie dabei vor?

Raphael Franken: Um sicherzustellen, dass wir die Entwicklung unserer Mitarbeiter nicht dem Zufall überlassen, haben wir in der gesamten Bank ein Personalentwicklungskonzept etabliert. Dieses Konzept sieht verschiedene Maßnahmen vor, die wir den individuellen Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen entsprechend einsetzen. Zum einen sind das natürlich Seminare und Fortbildungen. Als Teil der Genossenschaftlichen Finanzgrup-

pe haben wir das Glück, dass wir dazu auf die Angebote der Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsakademie in Rösrath-Forsbach (RWGA) und der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) zurückgreifen können. Beide Einrichtungen bieten Top-Referenten, sowohl zu fachlichen als auch zu allgemein qualifizierenden Themen. Zum anderen bieten wir insbesondere jungen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich über Studiengänge weiter zu qualifizieren. Diese Weiterbildungen ergänzen wir durch interne Schulungen und Coachings. Ein Beispiel dafür sind unsere Trainee-Programme in der Kredit- und in der Kundenberatung sowie kontinuierliche Einzelcoachings. Personalentwicklung ist für uns ein dauerhafter Prozess, der mit der Ausbildung beginnt und mit dem Eintritt in den Ruhestand endet.

Die VR Bank übernimmt als Ausbildungsbetrieb auch Verantwortung für junge Menschen, die gerade in den Beruf starten. Wodurch zeichnet sich die Ausbildung aus?

Raphael Franken: Zunächst einmal durch unseren Anspruch. Wir möchten Berufsstartern eine wirklich herausragende Ausbildung anbieten. Dazu gehört, dass wir unsere Azubis in allen wesentlichen Bereichen der Bank einsetzen – angefangen beim Service in den Geschäftsstellen, über die Baufinanzierung, Privat- und Firmenkundenberatung bis hin zu internen Abteilungen wie der Kreditsachbearbeitung oder dem Markt-Service-Center. Auch hier zeigt sich unser ganzheitliches Verständnis, denn wir möchten, dass unser Nachwuchs alle Facetten des Bankberufs kennenlernt. Für

alle Einsätze gilt, dass wir die Auszubildenden vom ersten Tag an voll einbinden. Mit dem Sprung ins kalte Wasser haben wir immer gute Erfahrungen gemacht. Unser Ziel ist, dass unsere jungen Mitarbeiter früh lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv einzubringen. Es geht darum, sich nicht nur fachlich, sondern auch in Punkto Persönlichkeitskompetenzen zu entwickeln. Deshalb gehören für uns auch besondere Projekte zum Ausbildungsprogramm. Ein Beispiel dafür ist das Team Erlebniswelt Bank, in dem unsere Azubis des dritten Lehrjahrs für ein Jahr lang selbstständig Aktionen für unsere Mitglieder und Kunden in den Geschäftsstellen planen und durchführen.

Neben dem klaren Bekenntnis zu Personalentwicklung und Ausbildung: Welche anderen Grundsätze hat die VR Bank als Arbeitgeber?

Raphael Franken: Kommunikation ist uns enorm wichtig. Sie ist die Grundlage unserer Unternehmenskultur. Eine offene und wertschätzende Kommunikation führt nicht nur dazu, dass die Mitarbeiter mit dem für sie notwendigen Wissen versorgt werden. Sie schafft Vertrauen und trägt darüber hinaus zu einer Arbeitsatmosphäre bei, die von Solidarität, Teamgeist und Fairness gekennzeichnet ist. Durch das bewusste Leben eines offenen und ehrlichen Kommunikationsstils übernimmt jeder einzelne Mitarbeiter Verantwortung für sich und sein direktes Arbeitsumfeld. Auf dieser Grundlage fußt auch unsere Feedback-Kultur. Unsere Führungskräfte geben zeitnahe und konstruktive Rückmeldungen und fordern Einschätzungen und Anregungen von den Kolleginnen und Kollegen ein. Vielleicht ist es auch dieser Kommunikationskultur zu verdanken, dass die Loyalität unserer Belegschaft außergewöhnlich gut ist. Über 70 Prozent der Mitarbeiter sind seit mehr als zehn Jahren bei der VR Bank beschäftigt.

Durch die geplante Fusion mit der Volksbank Rhein-Wupper eG wächst die Mitarbeiterzahl noch einmal um mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen. Wie wollen Sie diese besondere Unternehmenskultur bei dieser Größe erhalten?

Raphael Franken: Die Arbeitgeberphilosophie der Volksbank ist unserer sehr ähnlich, besonders was die Mitarbeiterentwicklung, den wertschätzenden Umgang miteinander und

die offene Kommunikation betrifft. Darüber hinaus hat das Thema Ausbildung ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert. Daher können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher sein, dass wir auch in Zukunft auf eine Kultur des Miteinanders setzen werden. Zusätzlich wissen beide Banken um die Bedeutung einer leistungsgerechten Vergütung und guter Sozialleistungen. Von daher wird unsere gemeinsame Philosophie das Beste aus beiden Häusern vereinen.

Raphael Franken ist Abteilungsleiter Personal bei der VR Bank



Verantwortung für die Menschen in der Region

Seit ihrer Gründung verbindet die VR Bank wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlich verantwortlichem Handeln. Denn: Vertrauen, Verantwortung und Hilfe zur Selbsthilfe sind zentrale Werte der genossenschaftlichen Idee. Die Förderung der Mitglieder ist fest in unserem Geschäftsmodell verankert. Bank aus der Region und für die Region zu sein bedeutet für uns: Wir sind da, wenn es darauf ankommt und übernehmen Verantwortung. Das gilt zunächst in wirtschaftlicher Hinsicht, geht aber weit darüber hinaus. Wir haben immer ein offenes Ohr, wenn Vereine, Schulen oder lokale Initiativen Unterstützung suchen. Salopp ausgedrückt: Wir springen oft dort ein, wo vor Ort der Schuh drückt. Sei es durch effektives Sponsoring, durch Stärkung der lokalen Bürgerstiftungen, durch gezielt eingesetzte Spenden oder durch ein direktes Eintreten der Mitarbeiter für gesellschaftliche Anliegen.

Unser Spendenkonzept

Rund 260.000 Euro an finanziellen Zuwendungen flossen allein im Jahr 2016 an soziale und gemeinnützige Projekte in den Bereichen Jugend, Kultur und Bildung, Sport und Soziales. Dabei konzentrieren wir uns ganz besonders darauf, die Chancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und fördern das Ehrenamt in der Region. Wenn möglich, engagieren wir uns über die reine Spende hinaus. Wir legen großen Wert auf den persönlichen Kontakt zu den Menschen, die wir unterstützen, sowie auf eine breite und nachhaltige Wirkung unserer Fördermaßnahmen. Denn nur so können langfristige Projekte in gesellschaftlich wichtigen Bereichen wachsen und wirken.

Ehrenamtlicher Spendenbeirat

Seit 2013 hilft der VR Bank Spendenbeirat dabei, Spendengelder dort einzusetzen, wo sie gebraucht werden. Unser ehrenamtlich tätiger Beirat besteht aus 15 Personen: sieben Mitglieder der VR Bank aus Bergisch Gladbach und je vier Mitglieder aus Overath und Rösrath. Der Spendenbeirat entscheidet jedes Jahr über die Vergabe von 40.000 Euro aus der gesamten Spendensumme der VR Bank. Denn als mitgliederbasierte Organisation ist es uns wichtig, unsere Mitglieder auch bei der Entscheidung über die Spendenvergaben mit einzubeziehen.

Engagierte Mitarbeiter

Das persönliche Engagement für Andere und das Gemeinwohl wird auch bei unseren Mitarbeitern groß geschrieben. Von den 2016 insgesamt 276 Beschäftigten sind rund 50 Mitarbeiter ehrenamtlich aktiv, beispielsweise in der Freiwilligen Feuerwehr, im Sport- oder Brauchtumsverein, über die Schulen und Kin-

dergärten bis hin zu Fördervereinen und den Bürgerstiftungen. Als Arbeitgeber bestärken wir unsere Mitarbeiter in ihrem Ehrenamt.

Ausgewählte Schwerpunkte 2016

Leseförderung für die Kleinsten

Seit 2015 verfügt die Öffentliche Schulbibliothek Paffrath über eine Eltern- und Kinderbücherei mit einem umfangreichen Erstlesebereich für Vor- und Grundschulkindern. Angeboten werden neben der Leseförderung auch Bastelnachmittage, Lesungen und andere Aktionen rund um das Thema Buch. Auch die Forsbacher Stadtteilbücherei steht bei kleinen Leseratten hoch im Kurs. Denn diese liegt bestens erreichbar direkt auf dem Schulgelände der Gemeinschaftsgrundschule und bietet ein reichhaltiges Angebot verschiedenster Medien für Kids. Die ehrenamtlichen Helfer beider Einrichtungen investieren viel Herzblut, um Kindern die Freude am Lesen zu vermitteln. Doch häufig fehlen die öffentlichen Mittel, um beispielsweise neue Bücher, E-Books oder Hörbücher anzuschaffen. Dank der Unterstützung durch die VR Bank können beide Büchereien ihre Angebote aktualisieren und ausbauen.

Basketball bis Mitternacht

Am Paul-Klee-Gymnasium Overath stand im März das „Basketball Midnight Turnier“ auf dem Programm. Organisiert von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe und mit sowohl finanzieller als auch handfester Unterstützung der VR Bank traten über zehn Schülerteams, Bank- und Lehrerteams in der Sporthalle des Cyriax Schulzentrums gegeneinander an. Mehr als 300 überwiegend junge Gäste verfolgten



eine spannende Turnierphase und ein abwechslungsreiches Pausenprogramm. Hautnah durfte das Publikum den Ausführungen des „Promi-Gasts“ Axel Pleuger, ehemaliger Profibasketballer und Leiter der VR Bank-Filiale Overath lauschen. Atmosphärisch passende DJ-Musik rundete das gelungene Sportevent ab.

Lernen in der Natur

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist landschaftlich durch Wälder, Gewässer und Grünland geprägt. Jungen Menschen dieses natur- und kulturhistorische Erbe zu vermitteln und einen verantwortlichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen anzuregen, haben sich die Biologische Station Rhein-Berg und ihr Partner, die Bergische Agentur für Kulturlandschaft, zur Aufgabe gemacht. Mit dem „Naturmobil“ bieten sie Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis von der Primarstufe bis hin zur Sekundarstufe I

die Möglichkeit, die Natur vor Ort zu erkunden. Dazu wurde ein Fahrzeug mit einer umfangreichen Forschungs-ausrüstung bestückt: Stereomikroskope, Kescher, Erdbohrer, Schaufeln, Thermometer und Sauerstoffmessgeräte lassen die Schüler unter fachlicher Anleitung erleben und begreifen. Mobil bedeutet, dass die Lernangebote nicht im Klassenraum oder auf dem Schulhof, sondern direkt an einem Bach oder auf der Wiese in der Nähe der Schule stattfinden. Der Einsatz des Bergischen Naturmobils für 10 Schulklassen wurde von der VR Bank unterstützt.

Weitere Informationen über unser Spendenkonzept und aktuelle Förderschwerpunkte sind unter www.vrbankgl.de/spenden aufgeführt.



Augenblicke der Verantwortung

Zu den genossenschaftlichen Grundprinzipien der VR Bank gehört es, die Menschen mit ihren Wünschen und Zielen in den Mittelpunkt zu stellen. In unserem täglichen Handeln liegen uns das persönliche Gespräch und der Austausch mit denjenigen, die wir unterstützen und für deren Anliegen wir Verantwortung übernehmen, besonders am Herzen. Hier einige Beispiele, die diese Verantwortung sichtbar werden lassen.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

Januar **Wiedereröffnung der Filiale Paffrath:** Nach dreimonatiger Modernisierung wird die Filiale in Paffrath mit zahlreichen Gästen wiedereröffnet. Nur zwei Monate später wird auch die Filiale in Hand modernisiert. (Bild 1)

Prüfungen bestanden: Alle zehn Auszubildende absolvieren erfolgreich ihre IHK-Abschlussprüfung und legen damit den Grundstein für ihre berufliche Laufbahn.

Februar **1500 Euro für Flüchtlingskinder:** Die traditionelle Nikolaus-Kindertag-Spende geht 2016 an drei gemeinnützige Organisationen, die Flüchtlingskindern in der Region helfen.

März **Spendenbeirat unterstützt soziale Einrichtungen:** Der VR Bank-Spendenbeirat schüttet insgesamt 40.000 Euro an 58 gemeinnützige Organisationen in der Region aus. (Bild 2)

Kooperation zwischen Paul-Klee-Gymnasium, VR Bank und Genossenschaftsakademie: 150 Schülerinnen und Schüler trainieren im Forsbacher GENO Hotel Lern- und Arbeitstechniken für Schule, Studium und Beruf.

April **Kunst- und Kulturförderung:** Seit über 20 Jahren fördert die VR Bank die Ausstellungs-

reihen „Ortstermin“ und „Termin vor Ort“ zugunsten lokaler Künstler im Kunstmuseum Villa Zanders.

Mai **Geldspritze für den Förderverein des Evangelischen Krankenhauses:** Mit einer 5.000-Euro-Spende unterstützt die VR Bank die Anschaffung eines modernen Gerätes zur Krebs-Früherkennung. (Bild 3)

Juni **Vertreterversammlung 2016:** Mehr als 200 Vertreter informieren sich über die Geschäftsentwicklung, entscheiden über Jahresabschluss, Gewinnverwendung und wählen ein neues Aufsichtsratsmitglied. (Bild 4)

Gewinnsparglück: Zahlreichen Mitgliedern und Kunden der VR Bank beschern ihre Gewinnspargläser tolle Gewinne – darunter mehrere Reisen und ein nagelneues VW Beetle Cabriolet im Wert von über 25.000 Euro.

Profi-Lauftraining für Mitglieder: 30 Hobbysportler kommen beim Mitglieder-Lauftreff gemeinsam ins Schwitzen und nehmen viele praxisnahe Tipps mit nach Hause. (Bild 5)

Tipps von „Frauen für Frauen“: Finanzexpertinnen der VR Bank zeigen rund 70 weiblichen

Gästen auf, wie sie in der Niedrigzins-Zeit ihre finanzielle Unabhängigkeit sichern können.

Juli **Fußballstimmung in der Bank:** Beim Auftaktspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft fiebern und jubeln die Kunden und Mitarbeiter der VR Bank gemeinsam in der Hauptstille.

August **Junge Mitglieder auf dem Bauernhof:** Im Rahmen des Mitglieder-Ferienprogramms verbringen 40 junge Mitglieder einen herrlichen Sommertag auf dem Bauernhof, fahren Planwagen und besichtigen eine alte Wassermühle. (Bild 6)

September **Ausbildung begonnen:** Zehn junge Menschen starten im August ihre Berufsausbildung zur Bankkauffrau und zum Bankkaufmann bei der VR Bank. (Bild 7)

Ehrung sportlicher Vorbilder: Im feierlichen Rahmen ehren VR Bank und Kreissportbund gemeinsam 35 Jubilare des Deutschen Sportabzeichens sowie verdiente Ehrenamtliche.

Spannender Vortrag: „Respekt!“ – mit diesem Thema fesselt und unterhält Gastredner René Borbonus über 250 Kunden bei der

Privatkundenveranstaltung 2016. (Bild 8)

Oktober **Mitgliederversammlungen in Bergisch Gladbach, Overath und Rösrath:** Rund 800 Mitglieder erhalten Auskunft über die Erfolgszahlen der Bilanz, erleben 56 Ehrungen für 50-jährige Mitgliedschaft sowie beeindruckende Aufführungen regionaler Sportvereine.

November **Fusionspläne verkündet:** „Traditionen bewahren und die Zukunft gestalten“ – unter diesem Motto nimmt die VR Bank Fusionsgespräche mit der Volksbank Rhein-Wupper auf.

„Sing Hallelujah!“ im Löwen: Der Jugendchor St. Stephan begeistert rund 600 Mitglieder der VR Bank beim exklusiven Weihnachtskonzert.

Selbstgemachtes für den Tannenbaum: Nußbaumer Kita-Kinder schmücken den Weihnachtsbaum der Filiale Paffrath mit selbstgebastelten Figuren, Sternen und Kugeln. (Bild 9)

Dezember **Technikspezialisten gründen Schülergenossenschaft:** In Rösrath gründen Schülerinnen und Schüler des Freiherr-von-Stein Gymnasiums und die VR Bank gemeinsam die FVS Technik eSG.



Das Geschäftsjahr 2016

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Wirtschaft weiterhin im Aufschwung

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte um kräftige 1,9 % zu (2015: + 1,7 %). Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Im ersten Quartal expandierte die gesamtwirtschaftliche Produktion stark, wozu der nochmals deutlich gesunkene Ölpreis beitrug. In den Folgequartalen verlor das Wirtschaftswachstum dann schrittweise an Tempo, bevor es im vierten Quartal wieder anzog. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung.

Konsumausgaben legen merklich zu

Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse wurden sie um 2,0 % ausgeweitet (2015: + 1,9 %). Die Konsumausgaben des Staates (+ 4,0 %) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge.

Verhaltenes Außenhandelsgeschäft

Das Außenhandelsgeschäft der deutschen Wirtschaft entwickelte sich eher verhalten. Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,6 % und 3,7 % weniger deutlich als im Vorjahr (+ 5,2 % und + 5,5 %).

Kräftiger Beschäftigungszuwachs

Wie in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2016 bedeutend durch die günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 0,4 Mio. auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Die Arbeitslosigkeit sank auf 6,1 %.

Inflationsrate durch Ölpreis gedämpft

Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5 % gestiegen und somit geringfügig stärker als im Vorjahr (+ 0,3 %). Ihr Verlauf wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Über das gesamte Jahr betrachtet sind die Preise für Energieprodukte um 5,4 % gesunken.

Für Nahrungsmittel (+ 0,8 %) und Dienstleistungen (+ 1,3 %) mussten die Verbraucher hingegen mehr Geld aufwenden.

Handwerk im Aufwind

Das Handwerk zeigte sich weiterhin in einer guten Verfassung. Die bisher vorliegenden Daten der amtlichen Handwerksberichterstattung deuten darauf hin, dass sich das Umsatzwachstum 2016 beschleunigt haben dürfte. Nach Gewerbegruppen differenziert fiel das Umsatzwachstum im Kraftfahrzeuggewerbe (+ 5,9 %) erneut am stärksten aus.

2. Finanzmärkte

Finanzmärkte 2016 unter Druck

Für die Finanzmärkte war 2016 kein leichtes Jahr. In den ersten drei Quartalen überwog die Unsicherheit. Während zu Jahresbeginn die Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft die Zuversicht an den Märkten dämpfte, fachte ab dem zweiten Quartal die Debatte um einen möglichen Brexit die Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union an. Das überraschende Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union sorgte im Sommer für einen Höhepunkt an Verunsicherung an den Finanzmärkten.

Leitzins auf Null

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik weiter ausgebaut. Im März 2016 beschloss der geldpolitische Rat eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0 %. Auf seiner Dezembersitzung verlängerte er dann die Laufzeit des Anleiheaufkaufprogramms bis zum Jahresende 2017.

Euro sinkt auf 1,05 US-Dollar

Der Euro hat im vergangenen Jahr ein Wechselbad der Gefühle durchlebt. Meist war er dabei ein Spielball der geldpolitischen Erwartungen dies- wie jenseits des Atlantiks. Der Dollar-Kurs konnte bis Mai deutlich zulegen. Sein Jahreshoch von knapp 1,16 US-Dollar je Euro erklomm die europäische Gemeinschaftswährung am 03. Mai 2016. Das Brexit-Votum des Vereinigten Königreiches sowie der Ausblick auf noch weiter auseinanderlaufende Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks, drückten den Euro-Dollar-Kurs in den Som-

mermonaten zwischenzeitlich unter die Marke von 1,10 US-Dollar. Im Nachgang zur US-Wahl drehte die Stimmung. Der Euro-Dollar-Kurs sank bis zum Jahresende auf 1,05 US-Dollar.

DAX mit Jahresendspurt

Für die Aktienmärkte begann das Jahr mit einem deutlichen Kursrutsch. Der Deutsche Leitindex (DAX) sank bis Mitte Februar um rund 2.000 Punkte auf rund 8.750 Punkte, konnte sich im weiteren Jahresverlauf aber wieder erholen. Das Jahr beendete der DAX mit einem Stand von 11.481 Punkten. Das waren 6,9 % mehr als zum Vorjahresresultimo.

3. Geschäftsentwicklung 2016 der VR Bank eG Bergisch Gladbach

Das Geschäftsjahr 2016 ist für die VR Bank eG Bergisch Gladbach (VR Bank) erneut sehr erfreulich verlaufen. Trotz eines anspruchsvollen Marktumfeldes verzeichnete sie deutliche Zuwächse bei den Mitgliedern, der Bilanzsumme, dem Kreditgeschäft, dem Einlagengeschäft und dem Vermittlungsgeschäft.

Die VR Bank ist hervorragend aufgestellt und wirtschaftlich kerngesund. Unter Berücksichtigung der im Verbund vermittelten Kundengelder bzw. der vermittelten Kundenkredite konnte das Kundengesamtvolumen um 115,7 Mio. EUR auf 2.823,1 Mio. EUR deutlich gesteigert werden.

Der genossenschaftlichen Finanzgruppe, zu der auch die VR Bank eG gehört, wurde von den Experten der Ratingagentur Standard & Poors für das Geschäftsjahr 2016 wiederum ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Die in 2011 aufgestellte Bonitätseinschätzung (Stufe AA-) hat auch weiterhin Bestand.

Nachfolgend die Entwicklung ausgewählter Bilanzpositionen (Kurzfassung):

Angemessen steigende Bilanzsumme

Wachstumsträger blieb das Kundengeschäft. So stieg die Bilanzsumme zum 31.12.2016 auf 1.285,8 Mio. EUR (2015: 1.232,3 Mio. EUR). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs von 4,3 %.

Kräftiges Kreditwachstum

Bei den Kundenkrediten verzeichnete die VR Bank ein kräftiges Wachstum. Die bilanziellen Kundenforderungen konnten um 31,7 Mio. EUR auf 808,6 Mio. EUR gesteigert werden.

Dabei wurden die vorsichtige Kreditpolitik und die geschäftspolitische Entscheidung, langfristige Baufinanzierungen an die Verbundpartner zu vermitteln, beibehalten. Im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzungen vermittelte die VR Bank eine Vielzahl öffentlich geförderter Kredite z. B. zum Erwerb selbstgenutzten Wohneigentums oder für energetische Sanierungsmaßnahmen.

Aufgrund der sehr guten Kapitalausstattung können die vertretbaren Kreditwünsche der mittelständischen Kunden jederzeit erfüllt werden.

Kreditwachstum	2016 TEUR	2015 TEUR	+/- in %
bilanzwirksames Kundenkreditvolumen	808.611	776.925	4,1
vermitteltes Kreditvolumen (ohne Treuhandkredite)	397.868	337.780	17,8
Gesamtkreditvolumen inkl. Verbundvermittlungen	1.206.479	1.114.705	8,2

Solides Einlagenwachstum

Die Kundengelder wuchsen um 33,8 Mio. EUR auf 997,2 Mio. EUR. Einschließlich verbriefteter Verbindlichkeiten (Inhaberschuldverschreibungen) beträgt der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme 77,6 % (2015: 78,2 %). Während die VR Bank einen deutlichen Anstieg der täglich fälligen Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten verzeichnen konnte, nahmen die Spar- und Termineinlagen deutlich ab. Das Anlagekonzept der VR Bank wurde zum fünften Mal in Folge durch den TÜV Saarland geprüft und erneut mit dem unabhängigen TÜV-Zertifikat „Geprüfte Kundenorientierung – Anlagekonzept“ ausgezeichnet.

Einlagenentwicklung	2016 TEUR	2015 TEUR	+/- in %
Spareinlagen	258.125	269.161	-4,1
Termineinlagen	26.375	39.379	-33,0
Sichteinlagen	601.011	549.147	9,4
Inhaberschuldverschreibungen	111.668	105.669	5,7
Bilanzwirksames Kundeneinlagen-volumen	997.179	963.356	3,5
Im Verbund vermitteltes Einlagen-volumen	586.796	525.194	11,7
Gesamteinlagen von Kunden inkl. Verbundvermittlungen	1.583.975	1.488.550	6,4





Schutz der Kundeneinlagen

Das Einlagenwachstum spiegelt das starke Kundenvertrauen in die Beratungs- und Produktqualität sowie in den gemeinschaftlich seit über 80 Jahren praktizierten Einlagen- und Institutsschutz wieder. So genießen die Kunden der VR Bank durch die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. einen weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehenden Schutz ihrer Einlagen.

Vermittlungsgeschäft weiterhin von zentraler Bedeutung

Nicht bilanzwirksame Kredite und Einlagen werden im Wesentlichen über die Verbundpartner (Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, R+v Versicherung AG, WL BANK AG, Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Münchener Hypothekenbank eG, Union Investment Service Bank AG) vermittelt. Das Vermittlungsgeschäft ist auch weiterhin von zentraler Bedeutung. Es ist gegenüber dem Vorjahr um 121,7 Mio. EUR auf 984,7 Mio. EUR erneut deutlich gestiegen.

Stabiles Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft blieb weiterhin eine stabile und wichtige Ertragsquelle. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr, die mit 38,1 % weiterhin den Hauptanteil der Provisionserträge ausmachen, haben sich nahezu nicht verändert. Die Provisionserträge aus der Vermittlung von Krediten (inkl. Treuhand- und Verwaltungskrediten) und aus der Immobilienvermittlung konnten gesteigert werden und haben die leichten Rückgänge der Erträge aus dem Wertpapiergeschäft sowie aus der Vermittlung von Versicherungen und Bausparverträgen überkompensiert.

Investitionen in Kundennähe – analog und digital

Als regional verwurzelte Genossenschaftsbank legt die VR Bank großen Wert darauf, dass die Nähe zu den Mitgliedern und Kunden jeden Tag erlebbar wird. 15 Geschäftsstellen in der Region stellen diese Nähe sicher. Dementsprechend wurde in das Filialnetz investiert: Die geplante Modernisierung der Geschäftsstelle in Bergisch Gladbach-Hand wurde im März 2016 abgeschlossen. Mitglieder und Kunden wünschen sich nach wie vor den persönlichen Ansprechpartner und die individuelle Beratung vor Ort. Daneben erwarten sie heute auch digitale Vielfalt von ihrer Bank. Aus diesem

Grund hat die VR Bank ihr digitales Angebot ausgebaut – mit dem langfristigen Ziel, On- und Offline-Welt optimal zu verbinden.

Mehr als 33.000 Mitglieder

Dass das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaft von immer mehr Menschen nachgefragt wird, belegen nicht nur die Kredit- und die Einlagenentwicklung, sondern vor allem auch die weiter boomenden Mitgliederzahlen. So konnten 1.169 neue Mitglieder hinzugewonnen werden. Ende 2016 zählten die VR Bank 33.366 Personen (2015: 32.197) und Unternehmen zu ihren Mitgliedern. Mitglieder der VR Bank profitieren von zahlreichen Vorteilen. Hierzu zählen beispielsweise das genossenschaftliche Mitspracherecht, die jährliche Dividende sowie das exklusive Mitgliederwertprogramm mit vielen attraktiven Veranstaltungen und Angeboten.

Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

Die Mitglieder und Kunden der VR Bank konnten auch im Geschäftsjahr 2016 auf kompetente, an ihren individuellen Zielen und Wünschen orientierte Beratung setzen. Die Basis dafür waren erneut die insgesamt 253 Arbeitnehmer (2015: 251), die zum Jahresende bei der VR Bank beschäftigt waren, davon 66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit (2015: 65), was einer Quote von rund 26,0 % entspricht. Mit 27 Auszubildenden lag die Ausbildungsquote 2016 stabil bei 10,0 % und damit erneut über dem Branchendurchschnitt. Zudem investierte die VR Bank in die Weiterbildung. Ohne Berücksichtigung der Zeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein berufsbegleitendes Studium absolvierten, haben sich die Mitarbeiter an insgesamt 506 Seminartagen weitergebildet.

Fusionsgespräche aufgenommen

2016 haben die VR Bank und die Volksbank Rhein-Wupper eG Gespräche über eine Verschmelzung beider Institute geführt. Auf der Grundlage eines übereinstimmenden Votums unter Berücksichtigung der erkennbaren Herausforderungen für Kreditinstitute unserer Größenordnung und der mit einer Verschmelzung verbundenen Perspektiven haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, der Vertreterversammlung die Zustimmung zu einer Verschmelzung beider Institute auf den 01.01.2017 vorzuschlagen.

Solide Kapitalausstattung

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR (Capital Requirements Regulation) wurden im Geschäftsjahr 2016 stets eingehalten. Nach der Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenszuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch zukünftig auszugehen. Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 1,0 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, beträgt das Kernkapital 103,5 Mio. EUR – das sind 8,1 % der Bilanzsumme.

Kapitalausstattung	2016 TEUR	2015 TEUR	+/- in %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	48.300	38.950	24,0
Gezeichnetes Kapital	13.848	13.973	-0,9
Rücklagen	51.197	48.255	6,1
Bilanzgewinn	2.930	2.912	0,6
Bilanzielles Eigenkapital	116.275	104.090	11,7

Erfreuliche Ertragsentwicklung

Die Ergebnisentwicklung 2016 stellt sich erfreulich dar und hat die Erwartungen übertroffen. Der Zinsüberschuss verminderte sich um 0,35 Mio. EUR. Der Provisionsüberschuss stieg um 0,25 Mio. EUR auf 11,37 Mio. EUR. Dabei war die Provisionsspanne von 0,88 % der durchschnittlichen Bilanzsumme genauso stark wie im Vorjahr. Im Wesentlichen haben sich die Überschüsse aus der Immobilienvermittlung (+ 0,41 Mio. EUR) und aus der Kreditvermittlung (+ 0,13 Mio. EUR) erhöht. Die Überschüsse aus dem Wertpapiervermittlungsgeschäft sind um 0,14 Mio. EUR zurückgegangen. Die Personalaufwendungen stiegen um 0,62 Mio. EUR (+ 3,9 %) auf 16,53 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren Zuwendungen für Altersvorsorge. Die anderen Verwaltungsaufwendungen steigerten sich um 0,36 Mio. EUR (+ 5,0 %) auf 7,41 Mio. EUR. Dies resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen für die Digitalisierung der Kreditakten, gestiegener Beratungskosten und höheren

Aufwendungen für die Datenverarbeitung. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verminderte sich um 4,03 Mio. EUR auf 13,0 Mio. EUR und liegt damit 23,7 % unter dem Vorjahreswert. Das außerordentliche Ergebnis von 4,43 Mio. EUR ist durch die Erträge aus der Realisierung stiller Reserven im Zuge der Einbringung von Kommanditanteilen an der WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG in die WGZ 2. Beteiligungs GmbH & Co. KG gekennzeichnet.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung für die Beurteilung der Ertragslage eine wichtige interne Steuerungsgröße. Es beträgt 13,3 Mio. EUR. Das entspricht 1,02 % der um 3,8 % gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 60,4 % auf 65,3 % verändert. Die durchschnittliche Cost-Income-Ratio aller rheinisch-westfälischen Kreditgenossenschaften (ohne Sonderinstitute) lag 2016 bei 68,9 %.

Ergebnisentwicklung	2016 TEUR	2015 TEUR	+/- in %
Personalaufwand	16.525	15.904	3,9
Sachaufwand	7.413	7.057	5,0
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	23.938	22.961	4,3

Gewinnverwendung 2016

Für das abgelaufene Geschäftsjahr weist die VR Bank in der Bilanz einen Jahresüberschuss von 3.929.269,68 EUR aus. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 942,60 EUR sowie der mit 1.000.000,00 EUR ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen schlägt der Vorstand – in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat – der Vertreterversammlung folgende Gewinnverwendung vor:

Gewinnverwendung	2016 EUR	2015 EUR
5 % Dividende auf Geschäftsguthaben	685.707,16	692.096,81
2 % Bonusdividende	274.280,66	276.839,05
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	660.000,00	648.000,00
Zuweisung zu anderen Ergebnisrücklagen	1.310.000,00	1.294.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	224,46	942,60
Bilanzgewinn	2.930.212,28	2.911.878,46

Kurzbilanz 2016

Aktiva	2016 TEUR	2015 TEUR	Passiva	2016 TEUR	2015 TEUR
Barreserve	16.920	16.783	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	142.151	131.395
Schuldtitel und Wechsel	0	0	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	885.511	857.687
Forderungen an Kreditinstitute	144.876	140.953	Verbrieftete Verbindlichkeiten	111.668	105.669
Forderungen an Kunden	808.611	776.925	Treuhandverbindlichkeiten	18.588	21.873
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	228.999	221.634	Sonstige Verbindlichkeiten	1.545	1.301
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.383	12.131	Rechnungsabgrenzungsposten	523	752
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	29.283	24.406	Rückstellungen	9.501	9.580
Anteile an verbundenen Unternehmen	52	52	Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Treuhandvermögen	18.588	21.873	Genussrechtskapital	0	0
Immaterielle Anlagewerte	45	69	Fonds für allgemeine Bankrisiken	48.300	38.950
Sachanlagen	12.029	12.476	Eigenkapital		
Sonstige Vermögensgegenstände	4.342	4.405	Gezeichnetes Kapital	13.848	13.973
Rechnungsabgrenzungsposten	170	203	Ergebnisrücklagen	51.197	48.255
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	464	437	Bilanzgewinn	2.930	2.912
Summe der Aktiva	1.285.762	1.232.347	Summe der Passiva	1.285.762	1.232.347
			Eventualverbindlichkeiten	12.812	9.445
			Unwiderrufliche Kreditzusagen	47.776	36.533

Der formulargebundene Jahresabschluss und der Lagebericht liegen zur Einsichtnahme in unseren Geschäftsräumen vor. Das Original des Jahresabschlusses wurde vom Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V., Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung wird die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung im Bundesanzeiger vorgenommen.

Ergebnisrechnung 2016

	2016 TEUR	2015 TEUR
Zinserträge aus:		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.059	31.432
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.883	3.343
Zinsaufwendungen	-5.963	-7.187
Laufende Erträge aus:		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	473	217
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	513	400
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	49	160
Provisionserträge	12.951	12.550
Provisionsaufwendungen	-1.585	-1.429
Sonstige betriebliche Erträge	829	608
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	-16.525	-15.904
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-7.413	-7.057
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-1.121	-944
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-892	-545
Risikoergebnis aus Wertpapier- und Kreditgeschäft sowie Beteiligungen	-1.254	1.390
Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit	13.004	17.034
Außerordentliche Erträge	4.509	0
Außerordentliche Aufwendungen	-82	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.076	-5.825
Gewinnunabhängige Steuern	-76	-48
Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken	-9.350	-7.250
Jahresüberschuss	3.929	3.911
Gewinnvortrag Vorjahr	1	1
Einstellungen in Ergebnisrücklagen	-1.000	-1.000
Bilanzgewinn	2.930	2.912

Ausblick

Die solide Ausgangslage lässt die VR Bank optimistisch in das kommende Geschäftsjahr blicken. Wenngleich 2017 hinsichtlich der Rahmenbedingungen ein anspruchsvolles und von Veränderungen geprägtes Jahr werden wird.

Durch die geplante Verschmelzung mit der Volksbank Rhein-Wupper eG soll eine noch stärker mitglieder- und kundenorientierte, moderne und beratungsstarke Genossenschaftsbank entstehen. Beide Banken verfügen zusammen über ein sehr attraktives Marktgebiet, das enormes Potenzial für die Zukunft bietet. Die verbesserte betriebswirtschaftliche und personelle Basis bietet gute Voraussetzungen für Wachstum und Innovationen. Zudem

erleichtert sie die Erfüllung regulatorischer und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Der konjunkturelle Aufschwung wird sich im Jahr 2017 fortsetzen, getragen von den privaten Konsumausgaben. Der Investitionszuwachs dürfte schwächer ausfallen als 2016. Der Wohnungsbau wird weiterhin von der soliden Verfassung des Arbeitsmarktes, den wachsenden Einkommen der privaten Haushalte und den niedrigen Zinsen profitieren. Daher wird für das Kreditgeschäft mit einem Wachstum geplant. Im Einlagengeschäft wird bei einer Zinsprognose, die im kurzfristigen Segment bis in das Jahr 2018 von negativen Zinsen ausgeht, von einem leicht steigenden Einlagenwachstum ausgegangen. Durch Budgetierung im Rahmen des Kostenmanagements werden die Verwaltungsaufwendungen begrenzt. Unverändert bleibt es das strategische Ziel, die Cost-Income-Ratio (CIR) unter 65,0 % zu halten.

Auf der Grundlage der Zinsprognose, die von einer leicht steigenden Zinsstruktur in den längeren Laufzeitbändern ausgeht, wird für die nächsten zwei Jahre mit einem noch zufriedenstellenden Zinsergebnis gerechnet. Der steigende Wettbewerbsdruck und das niedrige Zinsniveau führen voraussichtlich zu sinkenden Margen. Das prozentuale Zinsergebnis in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme wird dabei ebenfalls sinken.

Zusammenfassend wird für die nächsten zwei Jahre mit einer zufriedenstellenden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank gerechnet. Insgesamt wird für die nächsten zwei Geschäftsjahre ein weiterhin herausfordernder Geschäftsverlauf prognostiziert, wobei das voraussichtliche Wachstum insbesondere von der Entwicklung des Einlagengeschäftes bestimmt sein wird.

Wir danken unseren Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern und Partnern innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Darüber hinaus danken wir dem Aufsichtsrat für die jederzeit vertrauens- und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.



*Bergisch Gladbach,
im April 2017*

Der Vorstand

Lothar Uedelhoven
Thomas Büscher



Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016 der VR Bank eG Bergisch Gladbach

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungs- und Kontrollfunktionen wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates vorab digital und in den turnusmäßig stattfindenden Sitzungen mündlich über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Im Geschäftsjahr 2016 fanden acht gemeinsame Sitzungen des Aufsichtsrates mit dem Vorstand statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Die jährliche Strategiesitzung war im Januar anberaumt. Der Aufsichtsrat befasste sich auch mit dem Risikomanagement der Bank und konnte sich davon überzeugen, dass neue und bestehende Risiken adäquat identifiziert und dokumentiert sowie angemessen bewertet werden. Die insgesamt unkritische Gesamteinschätzung der Geschäftsrisiken und der Risikolage konnte erneut bestätigt werden. Darüber hinaus konnte sich der Aufsichtsrat von der Angemessenheit der bei der Bank ergriffenen Maßnahmen und eingeführten Prozesse zum Compliance-Management überzeugen.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs Ausschüsse eingerichtet. Die Tätigkeiten in den Ausschüssen stellen neben den gemeinsamen Sitzungen einen wichtigen Bestandteil der Überwachungs- und Kontrollfunktion dar. Im Einzelnen handelt es sich um den Kreditbewilligungsausschuss, den Strategie- und Risikoprüfungsausschuss, den Investitions- und

Sachkostenausschuss, den Bilanzausschuss, den Personalausschuss und den Ausschuss für Sonderfragen.

Der Aufsichtsrat hat von der Möglichkeit der Bildung eines Prüfungsausschusses (Bilanzausschuss) Gebrauch gemacht. Ihm obliegt unter anderem die Überwachung der Abschlussprüfung; insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer erbrachten Dienstleistungen.

Die Ausschüsse traten im Jahr 2016 zu insgesamt 17 Sitzungen zusammen. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 mit Lagebericht wurde vom Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V., Münster, geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich als Aufsichtsorgan selbst davon überzeugt, dass der Jahresabschluss zutreffend aus der Buchführung und den Inventaren der Bank entwickelt worden ist. Den Bericht der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat entgegen genommen und kritisch geprüft. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrags - entspricht den Vorschriften der Satzung. Ein Prüfungsschwerpunkt wurde durch den Aufsichtsratsvorsitzenden nicht gesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen der gemeinsamen Prüfungsschluss-Sitzung (§ 57 Abs. 4 GenG) mit den Prüfungsfeststellungen bezüglich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanage-

mentsystems und des internen Revisionssystems intensiv befasst. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat über Besonderheiten und ggfs. auftretende Unstimmigkeiten im Rahmen der Jahresabschlussprüfung informiert; solche traten nicht auf.

Im Ergebnis hat sich der Aufsichtsrat hinreichend von der ordnungsgemäßen Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses überzeugt und dazu beigetragen, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß ist.

Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband e.V. hat uns gegenüber die Unabhängigkeit der an der Abschlussprüfung beteiligten Mitarbeiter bestätigt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Berthold Kalsbach und Dr. Detlef Bergrath aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl von Berthold Kalsbach ist zulässig und wird der

Vertreterversammlung vorgeschlagen. Dr. Bergrath hat die satzungsmäßige Altersgrenze erreicht. Aufgrund der anstehenden Fusion mit der Volksbank Rhein-Wupper eG, bei der die Bank auf die Fachkenntnisse von Dr. Bergrath nicht verzichten möchte, wird der Vertreterversammlung als satzungsaussetzender Beschluss vorgeschlagen, Dr. Bergrath noch einmal für drei Jahre in den Aufsichtsrat zu wählen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Bergisch Gladbach,
10. Mai 2017

Dr. Detlef Bergrath
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Vorstand und Aufsichtsrat (v.l.): Lothar Uedelhoven, Thomas Büscher, Berthold Kalsbach, Dr. Detlef Bergrath, Sylvia Schönenbröcher, Dieter Hahn, Hildegard Metten, Marcus Otto, Stephan Michels.



Bergisch Gladbach

Hauptstraße 186 | 51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202 126-0 | E-Mail: info@vrbankgl.de

